

und Baustein system auszubauen und bedarfsgerecht zu produzieren.

Mit alten Methoden brechen

Die Parteileitung sorgte zuerst dafür, daß alle Mitarbeiter der WB das Rüstzeug erhielten, damit sie sowohl die ökonomische wie auch die volkswirtschaftlich-politische Bedeutung der neuen Aufgaben bei der komplexen sozialistischen Rationalisierung und der damit verbundenen durchgängigen Standardisierung verstehen und mithelfen, sie im Industriezweig durchzusetzen. In zahlreichen Aussprachen, die gemeinsam mit der Gewerkschaftsorganisation vorbereitet und durchgeführt wurden, ging es zunächst darum, bei einer Anzahl von Mitarbeitern das Festhalten an althergebrachten Methoden zu überwinden. Komprimiert man ihre Argumente auf das Wesentlichste, so war ihr Inhalt folgender: „Wir haben schon immer rationalisiert, es gibt für uns auf diesem Gebiet nichts Neues, wir müssen unsere Arbeit nur noch konsequenter weiterführen.“

Obwohl diese Mitarbeiter alle in irgendeiner Weise an der Herausarbeitung des Systems „Ursamat“ mit beteiligt waren, war ihnen doch dabei nicht bewußt geworden, daß hier etwas völlig Neues auf dem Gebiet der BMSR-Technik im Entstehen begriffen war. Sie übersahen den großen volkswirtschaftlichen Effekt, daß durch „Ursamat“ und der damit verbundenen konsequenten Standardisierung künftig nur etwa ein Drittel des bisherigen Gerätesortiments benötigt wird. Schon allein diese Einschränkung der Typenvielfalt bringt den anwendenden und produzierenden Betrieben wesentliche Vorteile. Die Parteileitung der WB legte ihr Hauptaugenmerk darauf, daß in den Versammlungen und sonstigen Diskussionen und auch Einzel-

gesprächen immer wieder der untrennbare Zusammenhang zwischen dem neuen ökonomischen System der Planung und Leitung und der Standardisierung und Rationalisierung hervorgehoben und erläutert wird. Es ging darum, allen Mitarbeitern der WB verständlich zu machen, daß die Rationalisierung nicht neben der planmäßigen Wirtschaftsführung steht, sondern einer ihrer tragenden Pfeiler, ein ständiges Prinzip der sozialistischen Wirtschaftsführung ist. In diesem Zusammenhang wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß der umfangreiche Aufwand an Mitteln für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution weitgehend durch die sozialistische Rationalisierung erwirtschaftet werden muß und nicht durch zusätzliche Investitionen abzudecken sei.

Durch alle Aussprachen in unserer WB zog sich wie ein roter Faden, daß eine umfassende Rationalisierung unbedingt von der prognostischen Einschätzung der Entwicklungstendenzen von Wissenschaft, Technik, Organisation und Ökonomie ausgehen muß und ein perspektivisches Denken und Herangehen erfordert. Ein Festhalten an alten Methoden, egal, ob bei der Planung und Leitung oder in der täglichen Arbeit, führt zur Stagnation und hindert uns, die Aufgaben der technischen Revolution zu meistern. Die Mitarbeiter müssen bei ihrer Tätigkeit in den Betrieben der WB darauf hinwirken, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ständig weiter entwickelt wird, daß der sozialistische Wettbewerb tatsächlich auf die Lösung der jeweiligen Schwerpunkte gerichtet ist und die Neuerer und Rationalisatoren als ein unerschöpflicher Kraftquell für die Durchsetzung der Rationalisierung die genügende Beachtung und Ermunterung finden. Unsere Werktätigen müssen spüren, daß sie die zentrale Kraft der sozialistischen Rationalisierung sind und ihnen



Der Minister für Elektrotechnik/Elektronik, Genosse Steger, (2. v. links) läßt sich vom Generaldirektor der WB Regelungstechnik, Gerätebau und Optik, Genossen Markgraf (3. v. links) die Zentrale Meßwertüberwachungsanlage, die nach dem „URSAMAP“-System für die Kontrolle von Prozessen in territorial verzweigten Industrieanlagen entwickelt wurde, erläutern.

Foto: Fuhr